

DIE WERKSTATTERGEBNISSE IM DETAIL

In Kleingruppen konnten die Teilnehmer der Bürgerwerkstatt im November letzten Jahres drei Planungsvarianten diskutieren. An wechselnden Thementischen standen die Diskussionen unter dem Motto „Sozialer Zusammenhalt“, „Aufenthalt und Grün“, „Mobilität mit dem Rad oder zu Fuß“ und „Mobilität mit dem PKW“.

Die Gruppentische setzten sich in zwei Runden aus jeweils neuen Teilnehmern zusammen und wurden von Moderatoren und Moderatorinnen begleitet. An Pin-Wänden wurden die Wortbeiträge festgehalten, eine Mehrheitsmeinung musste nicht herausgearbeitet werden. Jeder Beitrag hatte das gleiche Gewicht. Aus der Diskussion an den Gruppentischen ließen sich aber Themenschwerpunkte und Gewichtungen erkennen. Diese werden von den Moderatoren und den Moderatorinnen hier wiedergegeben:

Thematisch Sozialer Zusammenhalt

Hier berichtet Moderator **Daniel Blank**, Leiter des städtischen Fachbereichs für Kultur und soziales Miteinander: „Am Thematisch Sozialer Zusammenhalt wurde in allen Diskussionen die Auffassung vertreten, dass insbesondere auch die Entwicklung der angrenzenden Gastronomie und des Einzelhandels Auswirkungen auf die sozialen Aspekte des Herzog-Philipp-Platzes hat. Insofern sollte ein gemeinsames Vorgehen mit Gastronomen und Einzelhändlern in den Blick genommen werden.“

Auch bei der Platzgestaltung sollte den Teilnehmern nach sichergestellt werden, dass genügend Freiraum belassen wird, um den Platz auch z.B. mit Festen, Veranstaltungen und dem Wochenmarkt „bespielen“ zu können.

Die Verkehrsfragen (Parken bzw. MIV-Verkehrswege) standen in wichtigem Zusammenhang zu den sozialen Fragen des Platzes. Mehr Fußgängerbereiche seien für die soziale Begegnung immer als positiv zu bewerten.

Besonders die Idee eines Pavillons, kam gut an – ebenso wie sinnvolle Spielmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten.

Die benachbarten Liegenschaften der Kirchengemeinde in die Überlegungen einzubeziehen, sei für das Soziale Miteinander gewinnbringend, war aus der Gruppe zu hören. Auch die Integration der Einrichtungen „Ikaros“ und „Parksiedlerei“ könnten bei der Platzgestaltung eine gute Rolle spielen.“

Thematisch Mobilität mit dem PKW

Moderator **Christoph Ruth**, Projektleiter der SEG Ostfildern, erlebte an seinem Thematisch zwei vollkommen unterschiedliche Gruppen. So berichtet er: „Die erste Gruppe am Thematisch konnte sich einen Wegfall von Stellplätzen am Herzog-Philipp-Platz (HPP) überhaupt nicht vorstellen. Argumentiert wurde vor allem mit notwendigen Stellplätzen für die Gewerbetreibenden selbst und deren Kunden. Trotzdem wurde zugestimmt, dass die Stellplätze zukünftig bewirtschaftet werden müssen.“ Nach Ruth’s Wahrnehmung hat sich diese Gruppe auch stark für die zusätzliche Tiefgarage in Variante 3 ausgesprochen. Die heute grünen Teile des Platzes sollten aber trotzdem umgestaltet werden. Auf den Hinweis, dass ein vollständiger Erhalt

der Parkplätze in keiner Variante vorgesehen ist und sich in diesem Fall die Frage stellt, ob dann eine Umgestaltung überhaupt Sinn macht, wurde die Gruppe nachdenklich.



Auf den Punkt gebracht. Foto: Flatebö

„Die zweite Gruppe hat die genau gegenteilige Haltung vertreten.“, so Christoph Ruth. Offenbar wurde die Chance erkannt, den Herzog-Philipp-Platz nur dann umfassend neu zu ordnen und zu gestalten, wenn die Stellplätze wegfielen. Autos hätten aus deren Sicht in Zukunft auf dem Platz nichts mehr zu suchen.

Trotz der gegensätzlichen Haltung zum Autoverkehr am Platz war man sich in einigen Punkten einig:

Zukünftig sollte es Stellplatzangebote für Carsharing geben. Wünschenswert wäre auch ein Anwohnerparken. Auch eine funktionierende Warenanlieferung sollte sichergestellt werden. Außerdem sprach man sich für eine Reduzierung und Kontrolle des Durchgangsverkehrs in der Robert-Koch-Straße aus. Dazu zählte auch, dass die Sicherheit an der Bushaltestelle erhöht wird indem Überholmanöver von Autos am Zebrastreifen verhindert werden.“

Thematisch Mobilität mit dem Rad und zu Fuß

Hierzu konnte Moderatorin **Irene Sperl-Schreiber**, Stadtplanerin und Geschäftsführerin des Büros Schreiberplan berichten, dass für den Rad- und Fußverkehr ein Platz ohne Parkierung klar favorisiert wurde. Dennoch gab es auch Stimmen, die für einen Erhalt von Stellplätzen plädierten und dabei insbesondere den Bau einer Tiefgarage (TG) am Platz begrüßten. „Ob für eine TG im Gegenzug dann Stellplätze am Platz entfallen können, war für manchen überlegenswert. Doch eine TG wurde auch kritisch gesehen, denn sie sei nicht zukunftsorientiert und zudem sei eine TG unter einer neuen Westrandbebauung viel sinnvoller.“ fasst Sperl-Schreiber die Diskussion zusammen.

Dass Rad- und Fußverkehr auf gemeinsamen Flächen nicht immer konfliktfrei sein kann, zeigten die Erfahrungen und Haltungen der Gruppenteilnehmer. Denn beide Fortbewegungsarten wollen möglichst ohne Einschränkung funktionieren. Als Option wurde eine räumliche Trennung der beiden „Verkehrsströme“ angeregt. Zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs gehören für die Gruppenteilnehmer auch Sitzmöglichkeiten und Fahrradständer aber auch Carsharing, E-Ladestation und Radverleih.

Wie schon an den anderen Thementischen wurde auch die Bushaltestelle auf der Südseite der Robert-Koch-Straße bemängelt. Es wurde vorgeschlagen, die Bushaltestelle weiter nach Osten zu verlegen. Auch Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung in der Robert-Koch-Straße wurden gefordert.

„Eine große Problemzone wird an der südwestlichen Platzecke an der Ger-

hart-Hauptmann-Straße gesehen.“ sagt Sperl-Schreiber. „Hier berichten insbesondere Fußgängerinnen vom mulmigen Gefühl in den Randstunden und Abendstunden wegen Ratten, Müll, fehlender Beleuchtung, uneinsehbarer Ecken, Wegführung, Sauna und Bars.“ Die Gruppe war sich daher einig: Grundsätzlich gilt es für den Fuß- und Radverkehr und im Besonderen für den Schulweg eine gute, sichere und übersichtliche Wegführung herzustellen, ebenso eine barrierefreie Queringsmöglichkeit auf dem Platz in alle Richtungen.

Thematisch Aufenthalt und Grün

Moderatorin **Birte Neugebauer**, Landschaftsarchitektin beim Büro Schreiberplan und **Reinhardt Kampmann**, diskutierten mit den Teilnehmern auch die Frage, ob eine größere Grünanlage überhaupt ausreichend von der Stadt gepflegt werden könne. Daher wurde vorgeschlagen, für die Grünanlagen zusätzlich „Platz-Paten“ zu gewinnen.

„Wie der Quartiersplatz im Detail zusehen habe, konnte im Kreis der Gruppe nicht geklärt werden. Dafür war der Abend dann doch zu kurz“, erklärte Kampmann. Angetan waren aber viele vom mitgebrachten Bildmaterial des Büros Schreiberplan über beispielhafte Grün- und Erlebnisanlagen, die als Inspiration für Gestaltungsüberlegungen dienen. So war man sich bald einig, dass der Baumbestand zu erhalten sei und möglichst viel Grünfläche entstehen darf. Die meisten Teilnehmer wollten dafür auch auf Verkehr und Parkierung verzichten. So könne viel mehr der angedachte Pavillon als Aufenthaltsort in Kombination mit Spielmöglichkeiten entstehen. Auch ein Wasserspiel könnte gerade auch für Kinder ein Anziehungspunkt sein und im Sommer für Abkühlung sorgen. „Dass Herstellung, Betrieb und Erhaltung mit Kosten verbunden sind, war vielen aber durchaus bewußt. Daher gab es für ein Wasserspiel nicht nur Zustimmung allein“, stellte Birte Neugebauer fest.

Kritisch gesehen wurden besonders die Vorflächen (Möblierung) der Gastronomiebetriebe auf der Westseite. Sie



Alle Beiträge an der Pinnwand Foto: SEG

wirkten abschreckend und wenig einladend. Abfalltonnen und gelbe Säcke direkt vor den Läden führen zu ästhetischen und hygienischen Problemen. Eine gute Müllentsorgung und ein einheitliches Möblierungskonzept werden unter diesem Aspekt begrüßt. Eine Aufteilung des Platzes in einen Grünbereich und eine befestigte Fläche aufgrund der Tiefgarage wie in Variante 3 aufgezeigt wurde wieder kontrovers diskutiert. Einig war man sich, dass eine gute Beleuchtung und Sichtbarkeit für ein besseres Sicherheits- und Wohlfühlgefühl am Platz besonders wichtig sind.

FÖRDERMITTEL IM SANIERUNGSGEBIET

Eigentümer werden im Sanierungsgebiet mit Fördermitteln bei der Sanierung und Begrünung von Gebäuden unterstützt. Bis zu 50.000 € Zuschuss sind je nach Einzelfall möglich. Die Mittel müssen vor einem Baubeginn beantragt und bewilligt worden sein.

Zum Schutz des Klimas sollen Energieverbrauch und CO² Belastung in Städten so gering wie möglich gehalten werden. Auch werden möglichst viel Grünflächen benötigt, die in der Summe eine Überhitzung des Stadtklimas eindämmen und sogar Biodiversität fördern. Daher können energetische Maßnahmen an Gebäuden finanziell unterstützt werden. Darüber hinaus bestehen besondere steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten. Bis zu 25 % der Sanierungskosten können mit einem Zuschuss erstattet werden, die maximale Zuschusshöhe liegt bei 50.000 €. Auch die Begrünung von Garagendächern kann mit bis zu 1.000 € unterstützt werden.

Wichtig ist es, dass die beabsichtigten Maßnahmen frühzeitig mit der SEG Ostfildern besprochen werden. Nur dann kann eine Förderung geprüft und bewilligt werden. Wir beraten Sie gerne. Unsere Kontaktdaten finden sie im Impressum am Zeitungsende.

TREFFPUNKT PARKSIEDLUNG



Treffpunkt Parksiedlung Robert-Koch-Straße 87/1
*Den Speiseplan, Termine und Preise finden Sie auf unserer Homepage www.treffpunkt-parksiedlung.de sowie als Aushang beim Treffpunktbüro Parksiedlerei, Herzog-Philipp-Platz 2

Mit dem Ostfildern-Pass jetzt auch vergünstigt!!!

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft Ostfildern (SEG) Schillerstraße 11 73760 Ostfildern tel. 0711 34291210 info@seg-ostfildern.de www.seg-ostfildern.de

Auflage: 2.500 Exemplare
Redaktion und Layout: SEG Ostfildern mbH green bee design, Sinem Ertürk
Fotos: SEG Ostfildern; Ane Flatebö; Adobe Stock, hanohiki
Pläne: Schreiberplan GmbH

STADTSANIERUNG OSTFILDERN

PARKSIEDLUNG MITTE



AUSGABE 1/2024

BÜRGERWERKSTATT PARKSIEDLUNG Herzog-Philipp-Platz im Fokus



Meinungsvielfalt in der Bürgerwerkstatt. Am Plan lässt sich prima diskutieren Foto: Flatebö

Das erste Jahr der Bürgerbeteiligung ist 2023 mit der Bürgerwerkstatt am 21. November zu Ende gegangen. Zuletzt konnten sich 60 Teilnehmer erstmalig mit konkreten Planungsideen auseinandersetzen und in Gruppen diskutieren. Die SEG Ostfildern hatte zur Veranstaltung öffentlich eingeladen und dabei auch Personen aus der Parksiedlung zufällig ausgewählt und angeschrieben. So ergab sich schließlich ein bunter Kreis an Teilnehmern, die ein Ziel gemeinsam hatten: Die Zukunft der Parksiedlung mitzugestalten und sich auf Planungsideen zum Herzog-Philipp-Platz einzulassen.

Der Geschäftsführer des städtischen Sanierungsträgers SEG Ostfildern, Reinhardt Kampmann, begrüßte die Teilnehmer in der schönen Mensa der Lindenschule und kam sogleich mit der Schulleiterin Sonja Plettinger ins Gespräch. Sie berichtete, dass ein Großteil der Schüler und Schülerinnen täglich den Herzog-Philipp-Platz quere. Vor diesem Hintergrund seien sichere und einladende Wege ein großes Anliegen. Auch Bernd Schönhaar, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde und Isabell Fischer, Quartiersmanagerin in der Parksiedlung wurden gebeten, die Bedürfnisse mit Blick auf den Quartiersplatz zu benennen. Neben besseren Parkierungsmöglichkeiten wurde dabei auch auf die soziale Funktion des Platzes verwiesen, weil dieser für viele verschiedene Gruppen eine Bedeutung habe. Zuletzt berichteten noch Nina

Köhler und Johannes Dalferth von der Jugendbeteiligung Ostfildern über ihren Beitrag im Rahmen der Jugendumfrage und erinnerten daran, dass der Herzog-Philipp-Platz allen Altersgruppen gerecht werden sollte.

Das Planungsbüro Schreiberplan aus Stuttgart stellte anschließend drei Planungsideen vor, die auch aus den Anregungen und Rückmeldungen der Auftaktveranstaltung im Juli und den zahlreichen Beiträgen der Bürgerschaft entwickelt wurden. Birte Neugebauer vom Büro Schreiberplan gab in ihrer Präsentation mit Beispielfotos auch gleich einen Eindruck davon, welche Qualitäten und Funktionen aus den Planungsideen abgeleitet werden könnten. Ganz klar zeigten die Planungen aber auch, dass eine Erneuerung und Aufwertung des Herzog-Philipp-Platzes unter Beibehaltung aller öffentlichen Stellplätze nicht gelingen kann.

In Kleingruppen konnten sich dann die Teilnehmer mit den Planungsideen auseinandersetzen und das Für und Wider der aufgezeigten Inhalte und Planungsbausteine diskutieren. Dabei wurden die Gruppen abwechselnd aufgefordert, besondere Themen für den Quartiersplatz in den Blick zu nehmen. Dies waren:

1. Sozialer Zusammenhalt
2. Aufenthaltsqualität und Begrünung,
3. Mobilität mit dem Rad und zu Fuß,
4. Mobilität mit dem PKW.

Das Auto am Herzog-Philipp-Platz war erwartungsgemäß ein emotionales und kontrovers diskutiertes Thema und hätte möglicherweise alle Diskussionen überlagert, hätten die vorgegebenen Themen für die Gruppen nicht eine weitere Orientierung gegeben. So war die Breite der Diskussionen und Gesprächsinhalte breit aufgestellt und der Erkenntnisgewinn um so größer. Dennoch war das Thema Parken in allen Diskussionsrunden präsent. Die Frage, ob man tatsächlich auf die bisherigen Stellplätze verzichten könne, wurde von manchen bejaht, von anderen stark in Zweifel gezogen. Einig war man sich zumindest darin, dass kostenloses Parken künftig nicht mehr angeboten werden sollte. Auch für die Westrandbebauung am Platz, in der vor allem Gastronomie, Shisha-Bars, aber auch die Parksiedlerei untergebracht sind, wünschten sich viele Teilnehmer eine Erneuerung und Neubebauung.

Im Sinne des sozialen Zusammenhalts ging es um den Zusammenhang zwischen Infrastruktur und gemeinschaftlichem Miteinander. Konsens war dabei, dass der Platz für alle Generationen nutzbar sein muss. Zur Stärkung und Sicherung von Aufenthaltsqualität und Begrünung wurde die Pflege der Grünflächen hervorgehoben und dass diese vielleicht auch bürgerschaftlich und gemeinschaftlich organisiert werden könnte. Auch die Beleuchtung des Platzes war vielen Teilnehmern ein großes Anliegen. Aus Sicht des Rad- und Fußverkehrs wurde in der Planung die Beibehaltung von Straßenfläche und Verkehr kritisch gesehen. Neben der Frage, ob eine Tiefgarage unter dem Platz mit Blick auf eine Verkehrswende noch zeitgemäß ist, ging es auch um die Frage, ob Rad- und Fußwege getrennt angelegt werden sollten. Einigkeit herrschte dahingehend, auf die Barrierefreiheit zu achten.

Die ausführlichen Stellungnahmen der Moderatoren und Moderatorinnen an den Thementischen können Sie auf Seite 4 dieser Zeitung nachlesen. Ein Protokoll der Veranstaltung mit den einzelnen Gesprächsbeiträgen und Wortmeldungen sowie alle Planungsvarianten aus dieser Zeitung finden Sie auf der Webseite der SEG Ostfildern unter dem Menüpunkt Stadtteil Parksiedlung unter Downloads oder über diesen QR-Code.



Pläne lesen, Pläne verstehen

Wer kennt es nicht. Am Anfang gibt es ein leeres Blatt Papier auf dem erste Ideen festgehalten werden. Nach und nach kommt dies hinzu und jenes wieder weg. Es wird umgestellt, konkreter, dichter und es bildet sich ein Lösungsweg bis am Ende eines Prozesses der Plan und das Vorhaben klar vor Augen stehen.

Die im Innenteil der Zeitung aufgezeigten Pläne sind Teil des beschriebenen Prozesses – und das noch recht weit am Anfang. Es darf natürlich erwähnt werden, dass sich hier ausgewiesene Stadtplanerinnen Gedanken gemacht haben und dabei bereits viele Impulse aus dem letztjährigen Beteiligungsprozess aufgenommen haben. Und doch sind die Pläne nicht mehr aber auch nicht weniger als eine sorgfältig erarbeitete erste Ideensammlung. Jeder Plan hat seinen eigenen Schwerpunkt: Variante 1 versucht es mit der Beibehaltung von Verkehrsfläche und Parkierung auf dem Platz, Variante 2 gibt der Begrünung und der verkehrsfreien Fläche den größten Raum, Variante 3 wagt sich an eine Tiefgarage und reduziert als Konsequenz den grünen Platzanteil. In allen Plänen finden sich Details, die auch in anderen Varianten wieder zu finden sind, so z.B. der Pavillon, das Wasserspiel und die Mülleinhausung. Dies zeigt, dass die Pläne wie Baukästen verwendet werden können. So gibt es nicht die Entscheidung, welches ist die beste Variante. Vielmehr gilt es, aus den Varianten das Beste zu einem neuen Plan zusammenzufügen.

Und ist dieser neue Plan dann da, so gilt was zu Anfang gesagt: Nach und nach kommt dies hinzu und jenes wieder weg. Es wird umgestellt, konkreter, dichter und es bildet sich ein Lösungsweg bis am Ende eines Prozesses der Plan und das Vorhaben klar vor Augen stehen.

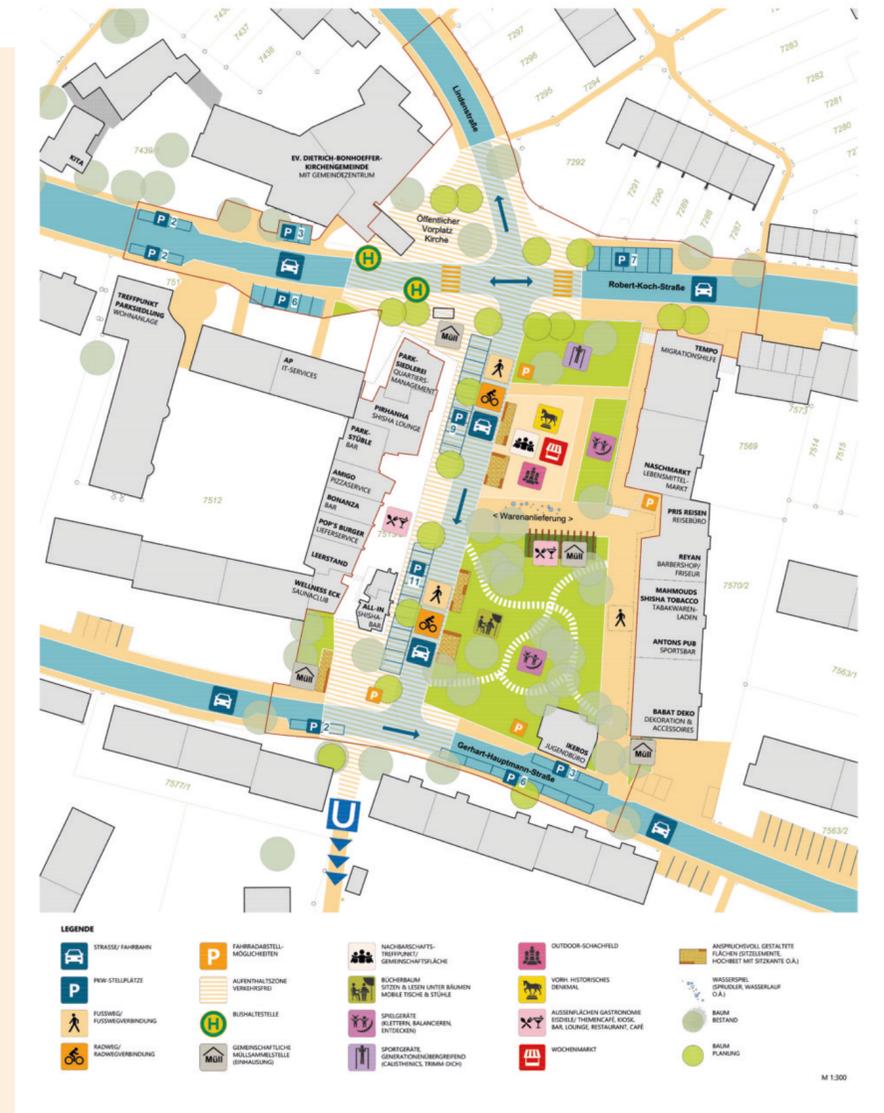
Schauen Sie sich die Pläne in Ruhe an. Welcher Grundgedanke und welches Detail sind Ihnen wichtig. Und sagen Sie uns gerne Ihre Meinung, denn wir wollen den Planungsweg gemeinsam mit Ihnen begehen.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN



NEUGESTALTUNG HERZOG-PHILIPP-PLATZ PARKSIEDLUNG OSTFILDERN



Variante 1 Gestaltungsvorschlag Herzog-Philipp-Platz

Entwurf: Schreiberplan GmbH

VARIANTE 1

In der Variante 1 bleibt die Aufteilung des Platzes in einen grünen und einen vom Verkehr geprägten Teil weitgehend bestehen.

Auch die Verkehrsfunktion der Straße über den Platz bleibt erhalten. Allerdings ist sie nur noch in einer Fahrtrichtung als Einbahnstraße befahrbar. Fußgänger, Radfahrer und Autos teilen sich weiterhin den Verkehrsraum. Die Stellplätze auf der Ostseite entfallen. Zwischen den verbleibenden Stellplätzen gibt es einige Baumpflanzungen. So wird zur Westrandbebauung eine Platzkante erzeugt. Über eine neue Oberflächengestaltung lässt sich der Bereich als Aufenthaltszone über die Robert-Koch-Straße bis in den Vorbereich der Kirche und über die Gerhard-Hauptmann-Straße bis in die Fußwegver-

bindung zur Stadtbahnhaltestelle verbinden. Der Vorbereich der Kirche wird dadurch optisch in den Herzog-Philipp-Platz einbezogen. Die wichtige Fußwegverbindung zur Stadtbahn wird damit betont und klarer erkennbar.

Der übrige Platz ist im Norden und im Süden grün gestaltet. Der Baumbestand bleibt erhalten, das Wegenetz wird ergänzt. Hier finden sich heute schon vorhandene Nutzungen wie z.B. der Bücherbaum. Neue Elemente wie Spielgeräte für Kinder, Sitzmöglichkeiten oder generationenübergreifende Sportgeräte auch für Erwachsene können hinzukommen. Zwischen diesen grünen Bereichen liegt ein befestigter Platzteil. Hier kann ein Nachbarschaftstreffpunkt entstehen, auch das Schachfeld findet hier seinen Platz. Ein Wasserspiel könnte ein zusätzliches, attraktives Spielangebot für Kinder werden. Auch der Wochenmarkt kann ebenfalls hier stattfinden.

Mit der Idee eines Pavillons könnte ein weiteres Angebot auf dem Platz entstehen. Der Pavillon kann dabei eine gastronomische Ergänzung sein. Auch eine bürgerschaftliche Nutzung ohne Konsumzwang als Sommertreff oder selbst organisierter Aufenthaltsbereich ist denkbar. Die heute willkürlich entstandenen Flächen zur Müllabwägung könnten an gemeinschaftlichen und eingehausten Standorten zusammengefasst werden.

GUT ZU WISSEN !

Auch 2024 sind Veranstaltungen zur Platzgestaltung geplant und werden in der Stadtrundschau und auf unserer Homepage angekündigt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Die Planungsvarianten digital gibt es auch unter www.seg-ostfildern.de

VARIANTE 2

In der Variante 2 entsteht die maximal mögliche Grünfläche.

Verschiedenste Angebote und Nutzungen zu den Themen Aufenthalt, Spielen, Treffen, Sport und Bewegung sind hier möglich und erlauben trotzdem auch ruhige und erholsame Grünbereiche.

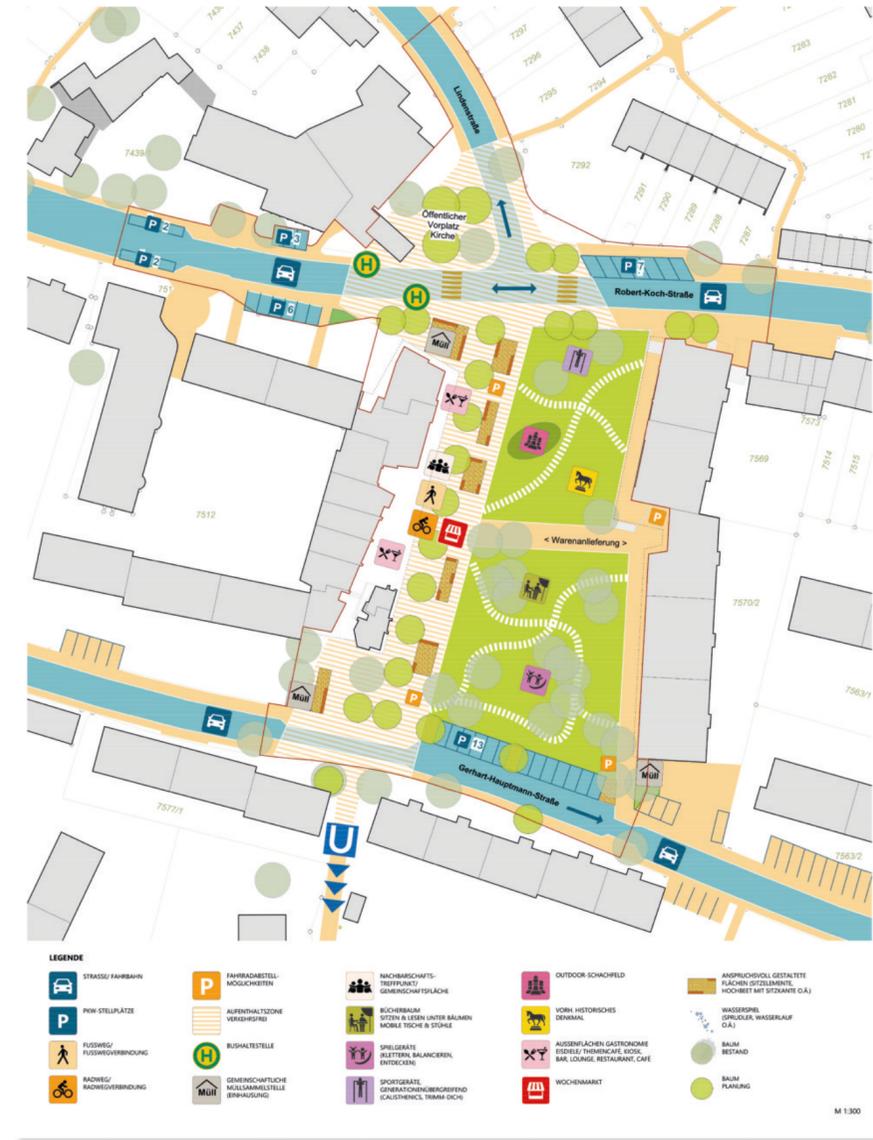
Die heutige strenge Teilung des Platzes in einen Bereich mit Verkehr und einen Bereich mit Aufenthaltsfunktion wird dabei aufgehoben. Im westlichen Teil des Platzes, der heute vom Verkehr geprägt ist, könnte eine Art Fußgängerzone entstehen: Hochwertig gestaltet, begrünt mit Baumpflanzungen, möbliert mit Sitzmöglichkeiten, vielfältig nutzbar und den Radfahrern und Fußgängern vorbehalten.

Dadurch entsteht gleichzeitig eine attraktive und sichere Fußwegverbindung von der Stadtbahnhaltestelle über den Platz und weiter nach Norden in Richtung Lindenschule. Der breite Fußgängerbereich ist auch für Veranstaltungen wie das Stadtteilstief oder den Wochenmarkt gut nutzbar.

Der Herzog-Philipp-Platz erhält damit als Aufenthalts- und Erlebnisbereich seine größte Ausdehnung und Wirkung als abwechslungsreich gestaltete Grünfläche.

Variante 2 Gestaltungsvorschlag Herzog-Philipp-Platz

Entwurf: Schreiberplan GmbH



SYMBOLE & LEGENDE

Die Symbole im Plan zeigen Nutzungsmöglichkeiten auf. Manche Symbole sind fest mit ihrem Standort verbunden z.B. Fußweg, Radweg, Straße.

Andere Symbole zeigen nur auf, dass diese Funktion hier mitgedacht werden soll. Ein exakter Standort muss aber noch gefunden werden. Dazu gehören z.B. Spielgeräte, Fahrradständer, Sitzmöglichkeiten oder Baumstandorte.

Durch eine Ergänzung der Stellplätze am südlichen Platzrand stehen öffentliche Parkplätze für die Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote rund um den Platz zur Verfügung.

In Variante 2 findet sich das kleine Gebäude auf dem Platz an der Gerhart-Hauptmann-Straße nicht mehr wieder. Es ist eine Überlegung, das Gebäude zugunsten der besseren Einsehbarkeit der Grünanlage zu entfernen. Die heutigen Nutzungen (Ikeros Jugendbüro) müssten dann an anderer Stelle gut untergebracht werden.

Verschiedene Elemente, wie sie bereits schon in Variante 1 beschrieben wurden, sind auch in dieser Planidee wiederzufinden. Dazu gehören z.B. der Pavillon, das Wasserspiel, die Anknüpfung an die Einmündung der Lindenstraße oder den Zugang zur Stadtbahn. Auch Mülleinhausung, Schachspiel und Pferdedenkmal sind berücksichtigt.



Variante 3 Gestaltungsvorschlag Herzog-Philipp-Platz

Entwurf: Schreiberplan GmbH

VARIANTE 3

Die 3. Variante verfolgt einen anderen Ansatz: Tiefgarage und eine große befestigte Platzfläche

Auch hier wird der bisher verkehrlich genutzte Teil des Platzes zu einem Aufenthaltsbereich mit Baumpflanzungen umgestaltet. Ein Teil der dadurch wegfallenden Stellplätze soll durch eine Tiefgarage unter dem südlichen Teil des Platzes ersetzt werden. Die aus den beiden anderen Varianten schon bekannte Gestaltung einer verkehrsfreien Aufenthaltszone setzt sich hier über der Tiefgarage fort, d.h. aber auch, der südliche Teil des Platzes ist zwangsläufig befestigt. Der parkähnlich begrünte Teil des Platzes ist damit deutlich kleiner als bei den anderen Varianten. Er könnte nach Norden bis über die Gerhard-Hauptmann-Straße ausgedehnt werden. Die Gerhart-Hauptmann-Straße wäre dann nicht mehr durchgehend befahrbar.

Die bestehenden Bäume im nördlichen Teil des Herzog-Philipp-Platzes können über eine Tiefgarage nicht erhalten werden und müssten gefällt werden. Eine punktuelle Begrünung wäre dann z.B. über pflegeintensivere Hochbeete oder Pflanzkübel noch möglich. Eine Beschattung der Platzfläche gelingt damit allerdings weniger gut, eine Aufheizung im Sommer ist wohl kaum zu vermeiden.

Für Veranstaltungen bietet die große befestigte Fläche an der Robert-Koch-Straße dafür viel

Raum. Derzeit befindet sich die Planung noch in der frühen Phase der Vorstudie. Ob eine Tiefgarage einerseits technisch und andererseits finanziell realisierbar ist, wäre in den nächsten Planungsschritten detailliert zu untersuchen.

Auch ohne Tiefgarage ist eine befestigte Platzfläche eine Gestaltungsoption. Dann könnten manche Bäume vielleicht eher erhalten werden.

Die Nutzungs- und Möblierungselemente aus den anderen Varianten sind bereits bekannt, sie lassen sich auch hier wiederfinden.

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Haben Sie zu den Planungsvarianten noch Hinweise, Zustimmung oder Bedenken?

Teilen Sie und Ihre Gedanken mit unter: info@seg-ostfildern.de | www.seg-ostfildern.de
Per Post an SEG, Schillerstr. 11 in Ostfildern

So können wir Anregungen im Planungsprozess aufgreifen und Bedenken prüfen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.